

In memoriam Hans Petzsch

(27. März 1910 – 10. Oktober 1974)



Völlig überraschend traf Freunde und Kollegen die Nachricht, daß Hans Petzsch mit besorgniserregenden Symptomen in eine Klinik eingewiesen sei. Wenige Tage später, am 10. Oktober 1974, vollzog sich an ihm das jeden Menschen fordernde Schicksal, sei er nun ein Wegbereiter oder nur ein Weggefährte für seine Mitmenschen gewesen.

Für den Verstorbenen gilt, daß er ein Wegbereiter war, der, seiner von ihm selbst gewählten Arbeit zugetan, diese bewältigte und damit den Weggenossen seines Lebens und nicht nur diesen aus der Fülle seiner Erkenntnisse weitergab, was ihn als seine wissenschaftliche Leistung überleben wird. Prof. Dr. rer. techn. Karl Robert Ludwig Hans Petzsch, geboren am 27. März 1910 in Dresden, hat in seinem Leben trotz mancher Erschwernisse doch einen großen Teil seiner wissenschaftlichen Planungen erfüllen können.

Neben seinen wissenschaftlichen Orientierungen hat der Verstorbene seine Neigung zu Kunst und Musik nie verleugnen können. Neigungen, die aus dem Elternhause seinem Leben mitgegeben wurden. Er entstammte einer alten sächsischen Künstler- und Wissenschaftlerfamilie. So ist es nicht weiter verwunderlich, daß er auch mit kunst- und kulturhistorischen Publikationen vor die Öffentlichkeit trat.

Seine bildungs- und ausbildungsbezogene Entwicklung litt zunächst zeitlich unter den Nachwirkungen des ersten Weltkrieges, konnte aber in zäher Konsequenz von ihm über die üblichen Etappen (1931 Abitur am St.-Benno-Gymnasium in Dresden, 1936 Promotion an der TH Dresden, 1952 Habilitation in Halle) doch zur Vollendung gebracht werden. Aber auch der zweite Weltkrieg hat tief in sein Leben eingegriffen. Wenn auch unversehrt geblieben, hat er doch, wie so viele seiner Altersgenossen, für die eigene Entwicklung entscheidende Jahre sinnlos opfern müssen. Nach dieser Zeit war er zunächst in der Landwirtschaft tätig, übernahm dann die wissenschaftlich-technische Leitung des „VEB Ernährungsschutz und Schädlingsbekämpfung für Sachsen“ in Dresden, um dann 1951 das Amt des Leiters des Zoologischen Gartens in Halle anzutreten, nachdem er bereits vor dem zweiten Weltkrieg ab April 1937 bis zum Übergang in den Heeresdienst seine Fähigkeiten zur Leitung einer solchen Institution unter Beweis gestellt hatte.

Sein besonderes Interesse galt, wie aus solcher beruflichen Tätigkeit verständlich, speziell den Säugern, denen er eine große Zahl von Publikationen gewidmet hat. Aus allen ihn interessierenden Wissenschaftsgebieten liegen über 300 Veröffentlichungen vor. Schon früh stand der Hamster im Mittelpunkt seiner fachlichen Ambitionen. Mit der Arbeit „Beiträge zur Biologie, insbesondere Fortpflanzungsbiologie des Hamsters (*Cricetus cricetus* L.), die er am Ende des Wintersemesters 1935/36 zur Ablegung des Sächsischen Staatsexamens in Dresden vorlegte, begann die Reihe der Hamster-Publikationen, die physiologische, biologische, auch ökologische wie morphologische und anatomische Bedingtheiten dieses Nagers zum Inhalt haben. Weitere Marksteine seines wissenschaftlichen Schaffens sind Publikationen über Katzen und umfassend über Säugetiere, beide im Urania-Verlag erschienen. Gleiches gilt für solche über Wildziegen, Wildschafe wie auch Wildrinder, über die er stets, speziell im Zoo Halle seinerzeit reichliches Material zur Verfügung hatte. Damit in Zusammenhang stehen seine Interessen an der Problematik der Domestikation einschließlich der Bastardierung. Auch mit den Kinderbüchern „Familie Krietsch – eine Hamstergeschichte“ und „Max – unser Igel“ konnte er, und zwar mit bestem Erfolg, beweisen, daß er eine weitgehende Klaviatur beherrschte.

Mit seinem Ableben hat sich ein Leben zu früh vollendet, ein Leben, aus dessen wissenschaftlicher Perspektive noch manches Ergebnis zu erwarten war, ein Leben, dem es nicht vergönnt war, als Wegbereiter alles weiterzugeben, was noch zur Interpretation bereitstand.

So wird Hans Petzsch als kluger Mensch, als leidenschaftlicher Verfechter ihn beherrschender Ideen, als Zoologe wie als Kunst- und Literaturverständiger seinen Freunden, Bekannten und Schülern in Erinnerung bleiben.

Prof. Dr. Johannes Otto Hüsing
Wissenschaftsbereich Zoologie
DDR - 402 Halle (Saale)
Domplatz 4